

Der Kreuzgang von Monreale – Eine Online-Ausstellung der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz

Die Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz zeigt eine Auswahl ihrer Fotokampagne zum Kapitellzyklus des Kreuzgangs von Monreale.

Mit dem Dom von Monreale auf Sizilien, dem dazugehörigen Benediktinerkloster und dem angegliederten Königspalast entstand zwischen 1174-1189 unter König Wilhelm II. ein architektonisches Großprojekt: das Kloster wurde zu einem der begütertsten des normannischen Reiches, der Dom war Krönungs- und Vermählungskirche Wilhelm II. und Grablege der Normannenkönige. Neben ihm und einigen Fragmenten der Konventsgebäude haben sich nur der Kreuzgang vollständig erhalten, dessen Kapitellzyklus zu den größten und qualitativsten des 12. Jahrhunderts zählt.

Die Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz zeigt nun in ihrer Online-Ausstellung eine Auswahl dieser Kapitelle, die im Rahmen des Projektes CENOBIUM entstanden sind: ein internationales Kooperationsprojekt, das sich der multimedialen Darstellung romanischer Kreuzgangkapitelle in Mittelmeerraum widmet.

Das Erscheinungsbild des Kreuzgangs von Monreale wird maßgeblich von einem Kapitelltypus geprägt, der erst kurz vor der Wende zum 12. Jahrhundert Verbreitung fand: Waren bis dahin die Kapitelle hauptsächlich mit ornamentalen, vegetabilen, zoomorphen und anthropomorphen Formen geschmückt, bot das Kapitell nun auch Projektionsfläche für narrative oder szenische Darstellungen. Im *historisierten* Kapitell (von lat. *historiatus* = mit einer *historia* versehen) wurden jetzt alt- und neutestamentarische Geschichten, allegorische Szenen und Parodien dargestellt.

Der Kreuzgang schließt sich an der Südseite des Domes über die gesamte Länge des Kirchenschiffes als quadratische, vierflügelige Anlage mit Brunnenhaus an. Jeweils 26 Doppelsäulen gliedern die Flügel durch Spitzbogenarkaden, an deren Ecken ein Bündel aus vier Reliefsäulen steht. Diesem gleichmäßigen Dekorationsschema des Kreuzganges wird der skulpturale Reichtum der über 100 Kapitelle entgegengesetzt. Neben ornamentalen Blattkapitellen gibt es 15 historisierte Kapitelle, die biblische Themen darstellen und deren einzelne Szenen über mehrere Kapitellseiten entwickelt werden: neutestamentarische Darstellungen der Apostel, Geschichten um den jungen Jesus, seine Auferstehung und Johannes der Täufer ebenso wie Geschichten aus dem Alten Testament zu Adam und Eva, Samson oder die Jakobsgeschichte. Daneben findet sich eine Vielzahl figürlicher Kapitelle profanen und mythologischen Inhalts sowie die Darstellung der Widmung des Domes an Maria und den Christusknaben.

Die aus weißem Marmor gearbeiteten, jetzt aber mit einer dicken, sandsteinartigen Patina überzogenen Kapitelle, verdanken ihre Motive auch antikisierenden und byzantinischen Vorlagen von Elfenbeinen und Mosaiken. Stilistisch sind sie unterschiedlichen Werkgruppen, vermutlich aus Süditalien, Oberitalien und Südfrankreich zuzuordnen.



Die Auswahl für die Online-Ausstellung soll die Aufmerksamkeit vor allem auf die hohe künstlerische Qualität der Kapitelle lenken, die durch hochauflösende Digitalaufnahmen in Vergrößerung und ohne störende Lichteinflüsse – sozusagen unter „Werkstattbedingungen“ – zu betrachten ist.

Mit der ausführlichen Fotodokumentation eines der berühmtesten Kreuzgänge des Mittelmeerraums startete das Kunsthistorische Institut in Florenz 2006 das Projekt CENOBIUM. Es will die komplexen künstlerischen Austauschbeziehungen im 12. und 13. Jahrhundert im Mittelmeerraum anhand der Kapitellskulptur untersuchen. Dazu werden 3-D-Modelle und hochauflösende Digitalfotos der Kapitelle in ihrem architektonischen und konzeptionellen Zusammenhang präsentiert. CENOBIUM verbindet klassische Fragestellungen der Kunstgeschichte mit modernsten technischen Instrumenten und ermöglicht damit Analysen, die bislang und auch vor Ort nicht möglich waren. Das gemeinsam mit dem Istituto Scienza e Tecnologie dell'Informazione, Consiglio Nazionale delle Ricerche (ISTI/CNR) in Pisa und unter Beteiligung mehrerer internationaler Kooperationspartner erarbeitete Projekt verfolgt das Ziel, durch die besondere Visualisierung und die frei zugängliche Präsentation der Kapitelle auf <http://cenobium.isti.cnr.it/> eine Basis für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung zu schaffen.

Die Fotos der Ausstellung sind auch über die Digitale Fotothek www.khi.fotothek.org recherchierbar.

Der Kreuzgang von Monreale – Eine Online-Ausstellung der Photothek des Kunsthistorischen Instituts in Florenz – Max-Planck-Institut

Leitung: Costanza Caraffa

Konzept: Ute Dercks

Koordination: Almut Goldhahn

Ab 22. Juni 2009 online unter <http://expo.khi.fi.it>

Die nächste Online-Ausstellung wird am 19. Oktober 2009 eröffnet und widmet sich den Siegeln und Siegelstempeln aus dem Museo Nazionale di Bargello und Archivio di Stato in Florenz.

Weitere Informationen:

Astrid Müller

PR-Referentin/ Öffentlichkeitsarbeit

Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut

Via Giuseppe Giusti 44, 50121 Firenze

Tel.: +39 055 24911-1, Fax: +39 055 244394

khi-presse@khi.fi.it

www.khi.fi.it/

PRESSEMITTEILUNG, 22. Juni 2009

Der Kreuzgang von Monreale

Eine Online-Ausstellung der Photothek des

Kunsthistorischen Instituts in Florenz – Max-Planck-Institut



Bildmaterial

Monreale, Kreuzgang.
© Kunsthistorisches Institut in
Florenz, Max-Planck-
Institut



Widmungskapitell, Westflügel
des Kreuzgangs von Monreale,
1174-1189. © Kunsthistorisches
Institut in Florenz, Max-Planck-
Institut



König Wilhelm II. übergibt das
Dommodell, Detail des
Widmungskapitells, Westflügel
des Kreuzgangs von Monreale,
1174-1189. © Kunsthistorisches
Institut in Florenz, Max-Planck-
Institut



Turmbau zu Babel, Detail des Noahkapitells, Westflügel des Kreuzgangs von Monreale, 1174-1189. © Kunsthistorisches Institut in Florenz, Max-Planck-Institut



Samsonkapitell, Nordflügel des Kreuzgangs von Monreale, 1174-1189. © Kunsthistorisches Institut in Florenz, Max-Planck-Institut



Genesiskapitell, Ostflügel des Kreuzgangs von Monreale, 1174-1189. © Kunsthistorisches Institut in Florenz, Max-Planck-Institut

